

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 55 (1950-1951)
Heft: 9

Artikel: Februarschauer
Autor: Stern, Antonie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da immer noch Gesuche vorliegen, denen bis jetzt nicht entsprochen werden konnte, bittet Pro Juventute die Schulen zu Stadt und Land um die Übernahme weiterer Patenschaften. Damit nehmen sie zugleich teil an der allgemeinen Hilfsaktion für unsere notleidende Bergbevölkerung. Zu jeder näheren Auskunft ist das *Zentralsekretariat Pro Juventute, Abteilung «Schulkind und Fürsorge»*, Zürich, Seefeldstraße 8, gerne bereit.

Dr. K. Bronner, Basel

Februarschauer

Die Fenster sind noch wie Augen, getrübt vom Weinen;
die Straßen in feuchtschimmerndem Glanze erscheinen;
über den Dächern weg im Grau
zeigt sich schon verstohlen des Himmels Blau.
Wo eben noch Regenschauer niederfielen,
die Winde launisch mit den Wolken spielen;
und von Ost nach West wölbt sich in farbigem Bogen
ein sanftes Tor: die Sonne lacht — der Regen ist verflogen! *Antonie Stern*

MITTEILUNGEN

Nächster kantonal-zürcherischer Frauentag. Sonntag, 25. Februar, veranstalten die Frauenzentralen Zürich und Winterthur im Börsensaal in Zürich den 22. kantonalen Frauentag. Das aktuelle Thema lautet *Unsere Aufgabe in bedrohter Zeit*. Referenten sind Prof. Dr. Gustav Egli, Winterthur («Die Schweiz — unser Erbe — unsere Verpflichtung»), Dr. Ida Somazzi, Bern («Das große Weltgeschehen»), und Prof. Dr. theol. Eduard Schweizer, Zürich («Unser Weg»). Jedermann ist zur Teilnahme freundlich eingeladen. Programme sind bei den beiden Frauenzentralen erhältlich.

Ehrungen von Schweizerinnen. Den Kunstpreis der Stadt Bern erhielt die Malerin *Judith Müller* (ex aequo mit Serge Brignoni). — Der Kunstpreis der Stadt Biel wurde an Frau *Clara Mühlestein-Leibundgut*, Biel, verliehen, in Würdigung ihrer Verdienste um die Förderung von Arbeiterchören. Frau Mühlestein ist eine bekannte Dirigentin und Programmgestalterin.

Die Universität Straßburg hat soeben einen Lehrstuhl für Radioaktivität und Atomchemie, den zweiten in Frankreich, geschaffen und damit eine Waadtländerin, *Dr. Marguerite Perey*, betraut. Die Familie Perey wird schon zu Anfang des 17. Jahrhunderts in waadtländischen Archiven erwähnt. Im 18. und 19. Jahrhundert gingen zwei Ärzte aus dieser Familie hervor. Dr. Marguerite Perey ist in Paris geboren, hat dort unter Marie Curie studiert, fünf Jahre lang arbeitete sie als ihre besondere Präparatorin. Ihre Doktorarbeit behandelte die Entdeckung des Elements 87, von ihr Francium benannt. Ihr Lehrstuhl und ihr Laboratorium werden ein Zentrum bilden für Forschungen auf dem Gebiet der Physik, der Chemie und der Biologie. Sie sollen dem Arzt und der Industrie dienen, fern von der gefährlichen Anwendung der Atomzertrümmerung. Dr. Perey wird immer wieder zur Teilnahme an internationalen wissenschaftlichen Kongressen in Europa wie in den Vereinigten Staaten eingeladen und findet hie und da noch Zeit, in Genf oder im Kanton Waadt aufzutauchen, wo sie Verwandte besitzt. *F. S.*

Heilpädagogische Werkblätter, Heft 6, 1950. In dem Artikel «Warum ist Heilpädagogik notwendig?» versucht der Redaktor der Zeitschrift zu zeigen, warum die Heilpädagogik heute notwendig wurde. Einleitend spricht er vom Mißtrauen der Heilpädagogik gegenüber, das so unberechtigt ist wie der Ausspruch «Früher ging es doch auch ohne Heil-

Befreit von Kopfweg, Migräne
Monatsschmerzen
Rheuma

CONTRA-SCHMERZ
DR. WILD & CO. BASEL

In allen Apotheken / 12 Tabletten Fr. 1.80